

PodC JLL Episode 029

Standard: Elberfelder Bibel 2006, © 2006 by SCM R.Brockhaus in der SCM Verlagsgruppe GmbH, Witten/ Holzgerlingen; Bibeltext der Neuen Genfer Übersetzung („NGÜ“) – Neues Testament und Psalmen Copyright © 2011 Genfer Bibelgesellschaft

Gott wird Mensch, Leben und Lehre des Mannes, der Retter und Richter, Weg, Wahrheit und Leben ist...

Hauptteil

Episode 29: <Maria freut sich>

Unser letzter Gedanke gestern war der, dass wir als Mägde und Knechte Gottes eigentlich nur das tun, was wir zu tun schuldig sind. Vielleicht war der ein oder die andere auch ein wenig über den Text aus Lukas 17 verwirrt. Wir sollen uns für *unnütze Sklaven* halten? Und die Antwort lautet: Ja. Geh einfach mal davon aus, dass *du* nicht so wichtig bist. Es ist befreiend und gut, wenn wir uns als das sehen, was wir sind: Als Geschöpfe, als Gottes Dienerinnen und Diener. Warum ist das so befreiend? Weil nicht die Last der Verantwortung für das Schicksal dieser Welt auf unserer Schulter liegt. Den Überblick hat Gott. Oder wie es beim Apostel Paulus heißt: Wir müssen nur die guten Werke tun, die Gott vorbereitet hat (Epheser 2,10). Also lasst uns fleißig sein, demütig und geborgen in dem Wissen, dass Gott keine Fehler macht, ... lasst uns in dieser Sicherheit unser Leben gestalten. Und sollte uns dann ein Engel besuchen und unsere Teenie-Mädchenträume über den Haufen werfen, dann ist das o.k. Dann darf ich mich daran freuen, dass Gott mich braucht, mich für seine Ziele benutzen will, mich zum Segen machen möchte; auch dann, wenn mein Leben dadurch kompliziert wird und ich Gottes Pläne nicht vollständig durchschaue. Es reicht, wenn ich genug weiß, um meine Rolle zu spielen.

Und der Herr Jesus verlangt von uns übrigens nichts, was er nicht selbst bereit ist zu leben. Er wird erst zum Knecht. Er übernimmt den übelsten Job. Er gibt 100%, sich selbst, einfach alles.

Wenn deshalb Gott uns mit seinen Aufträgen das Leben ein wenig vermiest – jedenfalls den Moment, den wir ganz anders geplant hatten - ... wenn Gott das tut, dann hat er es im Fall seines Sohnes auch getan. Wir haben nie ein schlimmeres Schicksal als der Gesalbte des Herrn! Und deshalb ist die Haltung von Maria auch so vorbildlich. Sie hat das verstanden: Das Besondere, das damit verbunden ist, wenn Gott auf die *Niedrigkeit seiner Magd* schaut.

Lukas 1,48: Denn er hat hingeblickt auf die Niedrigkeit seiner Magd; denn siehe, von nun an werden mich glücklich preisen alle Geschlechter.

Maria ist demütig und kann sich von Herzen darüber freuen, dass Gott ihr

diese Aufgabe anvertraut. Sie wirkt nicht nur demütig, sondern sie ist es. Es gibt Menschen, denen geht es eigentlich darum, gefeiert zu werden, aber sie machen einen auf demütig... Maria ist da ganz anders. Der erste Schock liegt hinter ihr. Die Worte der Elisabeth haben ihr das nötige Maß an Stärke gegeben und jetzt kann sie sich freuen. Und die Freude am Dienst für Gott ist eine total wichtige Sache! Ich kann nämlich entweder auf das schauen, was mir Angst macht, mich einengt und mich überfordert... oder ich schaue auf einen Gott, der seine Geschichte schreibt und mir darin eine Rolle zuweist. Nicht umsonst heißt es immer wieder in der Bibel: Freut euch!

Psalm 32,11: Freut euch an dem HERRN und jauchzt, ihr Gerechten, und jubelt, alle ihr von Herzen Aufrichtigen!

Philipper 4,4: Freut euch im Herrn allezeit! Wiederum will ich sagen: Freut euch!

1Thessalonicher 5,16: Freut euch allezeit!

Und es gibt mehr solcher Stellen. In einem Universum, über dem ein guter Gott steht, der mir vielleicht manchmal wunderbar vorkommt, der aber trotzdem genau weiß, was er tut, keine Fehler macht und wo selbst ein Hiob am Ende nur sagen kann: *So habe ich denn meine Meinung mitgeteilt und verstand doch nichts...* (Hiob 42,3) – genau. Wir als Menschen verstehen nichts, aber Gott versteht alles. Wir stehen da und haben keinen Plan. Er schon. Er weiß, warum die Dinge geschehen, die aus unserer Perspektive so sinnlos und falsch erscheinen. Und deshalb darf uns Maria auf doppelte Weise zum Vorbild werden. Punkt 1: Ihre Demut. Ihr mutiges Magd-Sein, ihr Glaube und ihr Ja zu zerplatzten Träumen. Punkt 2: Ihre Freude an Gott. Wenn sie ihn feiert.

Lukas 1,49-55: Denn Großes hat der Mächtige an mir getan, und heilig ist sein Name. 50 Und seine Barmherzigkeit ist von Geschlecht zu Geschlecht über die, welche ihn fürchten. 51 Er hat Macht geübt mit seinem Arm; er hat zerstreut, die in der Gesinnung ihres Herzens hochmütig sind. 52 Er hat Mächtige von Thronen hinabgestoßen und Niedrige erhöht. 53 Hungrige hat er mit Gütern erfüllt und Reiche leer fortgeschickt. 54 Er hat sich Israels, seines Knechtes, angenommen, um der Barmherzigkeit zu gedenken 55 – wie er zu unseren Vätern geredet hat – gegenüber Abraham und seinen Nachkommen in Ewigkeit.

Seht ihr, was sie alles feiert. Gott ist der *Mächtige*, er ist *heilig*. Es ist *seine Barmherzigkeit*. Er ist gegen die Hochmütigen und er erhöht die *Niedrigen*. Er kümmert sich um sein Volk, weil er ein treuer Gott ist.

Maria sieht ihr Volk, das seinen früheren Glanz verloren hatte. Man lebt zwar noch im Land, aber auf dem Thron sitzt mit Herodes dem Großen ein Idumäer, ein Fremder, ein Klientel-König, also ein König, der von Rom abhängig war. Israel war eine unbedeutende Größe in der Weltpolitik geworden. Gott hatte geschwiegen. Seit Jahrhunderten. Seit dem letzten

Propheten, Maleachi, war man durch sehr schwierige Zeiten gegangen, musste sogar erleben, wie Antiochus Epiphanes den Tempel in Jerusalem erst plündert, dann heidnische Opfer einführt und den Sabbat, die Beschneidung sowie die jüdischen Feste und Ordnungen verbot. – Ganz schwierige Zeiten. Man hätte denken können, dass Gott sein Volk aus den Augen verloren hat.

Könnte man meinen, aber wir treffen auf eine junge Frau, die sich freut. Eine Maria, die weiß, dass Gott alles möglich ist. Ein Gott, der Hochmütige zerstreuen, Mächtige von Thronen hinabstoßen und Hungerige satt zu machen versteht. Ein Gott, der sich Israels wieder annehmen würde, weil er es, mit Abraham anfangend, versprochen hatte. Gott ist treu! Er hat *seinen* Zeitplan, aber er ist treu. Und Maria wusste sich an der Schwelle einer neuen Zeit. Ihr Sohn war dazu berufen, den Thron Davids zu besteigen. Kein Wunder, dass sie Gott so feiert! Wenn Jungfrauen schwanger werden, dann ist alles möglich!

Aber, könnten wir jetzt fragen: Hat sie das alles nicht ein wenig falsch verstanden? Ist ihr ganzes Denken, wie übrigens auch das des restlichen Volkes, beim Thema *Messias* und *Thron Davids* nicht zu irdisch, zu politisch, zu nationalistisch?

Ja sicherlich! Aber wenn Gabriel sagt: *Dieser wird groß sein und... ; und der Herr, Gott, wird ihm den Thron seines Vaters David geben; 33 und er wird über das Haus Jakobs herrschen in Ewigkeit, und seines Königtums wird kein Ende sein.* (Lukas 1,32.33) ist es dann so verwunderlich, dass ein junge, jüdische Frau eben nicht an ein Königreich denkt, das – wie Jesus es später sagen wird – *nicht von dieser Welt ist* (Johannes 18,36)? Oder dass der Engel mit der Formulierung *Haus Jakobs* eben nicht das Volk Israel meint, sondern die Gläubigen als geistliche Nachfahren Abrahams? Wir wissen das! Wir wissen, dass das Königtum Jesu eine Herrschaft über Herzen ist. Wir wissen das! Aber wer kann es einer Maria verdenken, dass sie das womöglich nicht gleich versteht? Dass sie in den Denkmustern und Formulierungen des Alten Testaments verhaftet bleibt? Niemand kann ihr das verdenken. Es brauchte nach der Auferstehung Jesu Jahre, bis sich das Christentum völlig vom Judentum emanzipiert hat. Niemand kann Maria hier einen Vorwurf machen. Sie ist im wahrsten Sinn ein *Kind ihrer Zeit*.

Und deshalb reicht es völlig, wenn wir von ihr die zwei Dinge lernen, die sie uns mitgeben kann: Glaubensstarke Demut und die Freude an einem Gott, der zur rechten Zeit, sein Reich baut. Und manchmal eben auch mit uns.

Anwendung/ Call to action

Was könntest du jetzt tun? Du könntest heute deiner Freude über Gott dadurch Ausdruck verleihen, dass du ihm ein Lied schreibst. Überlege doch

einmal mit welchen Worten du ihn feiern würdest.

Das war es für heute.

Eine Bitte: Wenn du die Frogwords-App bewerten würdest, wäre das für mich eine große Hilfe. Bitte schreibe einen kurzen Satz dazu.

Der Herr segne dich. Erfahre seine Gnade und lebe in seinem Frieden.

AMEN